

Stenographischer Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. Januar 1881, Nachm. 4 Uhr.

(Fortsetzung.)

Vorsitzender: Es ist noch ein Antrag des Herrn Görlich eingelaufen. Derselbe lautet:

„Das Stadtverordneten-Kollegium kann das Bedürfnis einer Lokomotiv- oder Pferdeisenbahn für die Stadt Halle noch nicht in dem Maße anerkennen, als eine anfordernde Beschleunigung daroboten erscheint. In Erwägung, daß sich auch in allergünstigsten Fälle die Fertigstellung des Bahnförpers bis zur Eröffnung der Ausstellung nicht ermöglicht, derartige Arbeiten aber Vorkerkungen erfordern, welche während der Ausstellung hinderlich sind, fern in Berücksichtigung, daß weit bringendere Arbeiten vorliegen, schließlich in Berücksichtigung des Umstandes, daß bisher die Vorarbeiten fehlen, welche der Stadt eine genügende Sicherheit und Ueberblick genähren, lehnt das Stadtverordneten-Kollegium die Einleitung einer Kommission ab.“

Gleichzeitig verwarf sich das Stadtverordneten-Kollegium dagegen, daß die Konzeptionierung einer Bahnanlage durch die Straßen der Stadt mit Pferde- oder Dampftrieb durch die vorgelegte Behörde konzeptioniert werde ohne vorhergehendes Einverständnis des Stadtverordneten-Kollegiums.“

Ich habe noch zu bemerken, daß ich in der vorigen Sitzung darauf aufmerksam gemacht habe, daß eine gemischte Kommission nur auf Beschluß beider nächstigen Behörden gewählt werden kann. Es lag bis dahin ein Beschluß des Magistrats für eine gemischte Kommission nicht vor. Darauf habe ich aufmerksam machen wollen.

Et. B. Görlich: Im Interesse unserer Zeit, m. H. habe ich mir erlaubt, diesen Antrag bereits schriftlich formuliert dem Hrn. Vorsitzenden zu überreichen, und habe mich deshalb gleich zum Worte gemeldet, um dem vorigen Hrn. Referenten Gelegenheit zu geben, mich zu widersetzen. Ich muß voraussichtlich, daß ich recht sehr bebaue, daß die Eisenbahnanlage gerade bei der Wichtigkeit der Sache Veranlassung zu persönlichen Meinungsverschiedenheiten gegeben hat, die auch bereits ein lebhaftes Echo außerhalb dieser Versammlung gefunden haben. Ich wünsche nicht persönlich zu kontroversieren, sondern lediglich im Interesse der Sache mich zu äußern. Zunächst bemerke ich, daß bereits vor 4 Jahren, als zum erstenmale ein Unternehmer für dieses Bauunternehmens sich nach Halle meldete, auf Veranlassung des Magistratskollegiums eine Kommission gewählt ist. Die Baukommission erhielt den Auftrag, eine Kommission aus ihrer Mitte zu wählen, um diese Angelegenheit zu beraten. In diese Kommission ist Hr. Graeb bereits zu jener Zeit gewählt worden, ferner Hr. Fiebigger und meine Wenigkeit. Wir haben auch bereits einmal getagt, wie mir Hr. Graeb besätigen wird, vor drei oder vier Jahren. Es war zu jener Zeit ein Herr hier, der sich Reg. Rath a. D. nannte (wie er heißt, weiß ich augenblicklich nicht mehr) und der Ingenieur der Berlin-Charlottenburger Bahn. Wir haben uns schon in der damaligen Sitzung von der außerordentlichen Tragweite dieses Unternehmens bereits überzeugen können, daß man sich da nicht überflüssig dürfe und doppelte Vorsicht wünschenswerth sei. — Sie haben nun von Hrn. Graeb so ausführliche technische Auseinandersetzungen in der vorigen wie in der heutigen Sitzung gehört, daß wir gerade durch das, was er uns mitgeteilt hat, zu der allergrößten Vorsicht genähert werden. Hr. Graeb sagt, wir sollten am Gewinne partizipieren. Ja, denken Sie einmal, was das allein schon für Vorarbeiten verlangt, um nur annähernd den Prozentsatz eines solchen Gewinnes festzustellen!

Ferner sagt er, daß ein Konkurrenzunternehmen eine andere Spurweite annehmen wolle, daß schon weitere Änderungen berücksichtigt werden können. Kurzum, schon diese Andeutungen genügen, daß wir doch nicht so blindlings zur Wahl einer Kommission schreiten wollen, bevor nicht die allerwichtigsten Vorarbeiten gemacht sind. Ich weiß nicht, in welchen Händen dieselben liegen; bisher war das Decernat bei dem Hrn. Stadtrat v. Holly. Sie wissen ja Alle sehr gut, daß in jeder Sitzung der letzten Monate für weit bringendere Projekte Geldbewilligungen von Ihnen gemacht sind, so daß das Stadtbauamt jetzt vollständig genug zu thun hat. Sie können in den Zeitungen lesen, daß jetzt vom Stadtbauamte allein 10 Zeichner zur Anfertigung von Plänen gesucht werden. Da reicht doch die Kraft eines Mannes nicht aus! Wenn Sie neue Kommissionen wählen, so müssen Sie auch für neue technische Beamte sorgen. Um die Rentabilitätsberechnungen aufzustellen, werden nicht nur Techniker, sondern auch Geschäftseleute aller Art geböt werden müssen. Ich wünsche, daß, wenn wir ein solches Unternehmen hier in Halle insulieren wollen, wir dann auch Alles berücksichtigen, was sich darüber sagen läßt. Ich persönlich kann mich für die Rentabilität der Stadteisenbahn nicht erwärmen! Wenn ich schon in den Sommermonaten (ich will ganz von den Wintermonaten absehen!) draußen vor den Thoren von Halle gehe, so ist mir in den 10 oder 11 Jahren, die ich hier wohne, gerade die große Einsamkeit aufgefallen. Wen soll denn die Eisenbahn befördern? Glauben Sie denn, daß der Verkehr nach Giebichenheim und Trotha so überwältigend groß ist, um ein Eisenbahnunternehmen in dieser Größe beschaffen anzulegen? Ich beweise es sehr und geböte doch zu Denjenigen, und ich glaube das im Laufe der Jahre beweisen zu haben, die ein solches Unternehmen mit dem größten

Eifer besätworten. Aber weil ich gerade der Stadt Halle und uns Allen ein solches Unternehmen gönne, so halte ich dafür, daß von Hause aus dafür geböt wird, daß eine Rentabilität möglich ist. Aber bei solcher Ueberzeugung wie jetzt kann dem keine Rede sein.

Sie sprechen vom Güterverkehr! — Ich las, es hat in Stadt Hamburg eine Versammlung von Großindustriellen getagt. Wie ist es denn auf den großen Eisenbahnen? Wenn jemand an große Eisenbahnen einen Seitenanschluß macht, was verlangt da eine solche Eisenbahn nicht alles für Opfer! Nicht nur, daß der betreffende Industrielle die ganze Schienenanlage machen muß, nein! er muß auch noch die Beamten bezahlen u. s. w. Ich selbst habe mich an der Dur- u. Vobenhauer Bahn betheiligte und habe Beamte, Weichensteller, Ablesung u. s. w. honoriren müssen. Wenn auch hier nicht in dem Maße Ansprüche gemacht werden, so werden doch immer die Ansprüche bedeutend genug sein, um die Kapitalfrage hier mitentscheiden zu lassen. Wenn die Herren Ade in Giebichenheim, Jensch u. s. w. erst das Privilegium oder vielmehr den Konfens in der Hand haben, so werden die Herren sagen: „Das sind unsere Bedingungen!“ Dann m. H. haben die das Pest in der Hand. Wenn Sie aber der Behörde Zeit lassen, alle diese Fragen gründlich zu erörtern, so genähren Sie allen den Leuten, welche die Bahn denken und Güter darauf befördern wollen, die Garantie. Eins spreche mich schon ab: Man will die zur Gewerbestellung eine Haltestelle etablieren! M. H. Wenn mir ein Unternehmer sage, er wolle von der Bahn bis zur Gewerbestellung eine Haltestelle machen, so würde ich sagen, es ist nicht richtig, dies zu bezweifeln, ich würde es, nehmen Sie es mir nicht ab! für eine Baueinrichtung halten! (Heterkel), alle paar hundert Schritt Jemandem einsteigen und aussteigen zu lassen und dafür ein paar Pfennige zu nehmen, das widerspricht meiner Ueberzeugung.

Ich verweigere Sie nun: wir haben jetzt auf dem Baume so viel zu thun; in der Baufommission liegen die Akten schliefen. Nun wollen Sie jetzt die Pistole auf die Brust legen und die Sache realisiert sehen. Ich halte den Herrn Stadtbaurath — verzeihen Sie, daß ich es in Ihrer Gegenwart sage! — für einen viel zu gewissenhaften Herrn. Wenn Sie die Sache heute beschließen, so wird er es sich zur Pflicht machen, dieselbe auch morgen schon anzugreifen! da lassen Sie Gefahr, daß unsere säklichen Bauten darunter leiden. Sie sehen das am Wasserthurm; Sie sehen es an der Verschönerung der Franzosenmauer. Sie haben gesehen, daß noch 10 Zeichner angestellt werden sollen. Lassen Sie uns etwas temporisieren! Lassen Sie uns die Sache nicht überflüssig! Sollte das das Meiste gekostet, um den Verkehr im Jahre 1881 zu haben!

Sie haben vorher von Herrn Vorsitzenden folgenden Passus meines Antrages gehört, den ich mir erlauben möchte noch einmal vorzulesen:

„Gleichzeitig verwarf sich das Stadtverordneten-Kollegium dagegen, daß die Konzeptionierung einer Bahnanlage durch die Straßen der Stadt durch die vorgelegte Behörde (Regierung) konzeptioniert werde ohne vorhergehendes Einverständnis des Stadtverordneten-Kollegiums.“

Wenn Sie heute den Antrag des Herrn Graeb annehmen, so wird die Regierung um des Speziell zu Hause sein, daß die Stadtverordneten von Halle die Zurückhaltung des Magistrats in Angelegenheiten der Stadteisenbahn nicht für gut halten und dafür halten, daß ein solches Unternehmen für die Stadt Halle nöthig ist. Erlauben Sie, daß ich Sie davor warne; es liegt für Halle große Gefahr darin. Was wollen Sie mit einer neuen Kommission? Wen wollen Sie denn wählen? Brauchen Sie die Baukommission, welche doch für alle technischen Verhältnisse gewählt ist, die Sache einmal näher zu unteruchen. Behalten Sie sich vor, die Sache in einigen Monaten wieder vor sich zu bringen. Dann können Sie ja die Baukommission kooperiren, oder es mag ja dann auch Zeit sein, vielleicht eine ganz andere Kommission zu wählen. Aber beschließen Sie noch heute darüber, so laufen Sie Gefahr den Herrn Stadtbaurath zu veranlassen, daß er für die Sache außerordentlich eintritt. Wenn er das soll, so müssen die anderen Projekte der Stadt darunter leiden. Ich bitte Sie den Antrag Graeb abzulehnen. Es würde mir hitte das vollständig genügen; ich habe jedoch jener angeführten Verwahrung wegen den Gegenantrag mit der Aenderung zu formuliren gebadt.

Vorsitzender: Ich habe zu diesem Antrage Görlich noch zu bemerken, daß der erste Theil desselben dahin geht, den Antrag Gräb abzulehnen und dafür eine Witrovierung entfällt. Ich meine, daß dies sein für sich bestehender Antrag ist, sondern nur das Gegenheil des Antrags Gräb. — Der zweite Theil würde dann ein für sich selbstständiger Antrag sein. Ich würde Herrn Görlich anheimstellen, für das Wort „Stadtverordneten-Kollegium“ das gebrauchliche Wort „Stadtverordneten-Versammlung“ zu setzen. Ich denke, er wird damit einverstanden sein (Ja). — Dann habe ich zu dem Antrage Gräb noch zu bemerken, daß hier beantragt ist, „für Stadtverordnete zu einer gemischten Kommission zu wählen.“ Ich habe auch bei früherer Veranlassung mich für meine Person dahin ausgesprochen, was ich von gemischten Kommissionen halte. Ich meine, es empfiehlt sich nicht, in dieser Angelegenheit eine gemischte Kommission zu ernennen, sondern ich würde es vorziehen, eine Stadtverordneten-Kommission zu wählen, mit welcher sich der Magistrat über solche Punkte in Einverständnis setzen konnte. Das würde ich für richtiger halten. Ich glaube auch nicht, daß die Antragsteller durch eine gemischte Kommission eine Beschleunigung der Sache erreichen werden, sondern ich halte dafür, daß die Kommission von Stadtverordneten hier selbstständig

die Sache zur Sprache bringen kann, und daß dann der Stadtverordneten-Versammlung eine größere Einwirkung zusteht, als wenn die Angelegenheit einer gemischten Kommission zugewiesen wird.

Et. B. Friedrich: Ich bin zunächst mit Allem einverstanden, was unser verehrter Vorsitzender soeben ausgesprochen hat. Ich wünsche auch, daß wir an Stelle des eingebrachten Antrages des Herrn Gräb eine Stadtverordneten-Kommission in dem Sinne wählen, wie der Herr Präsident es ausgeführt hat. Ich halte im Uebrigen auch dafür, daß man den Antrag Görlich in zwei Theile zerlegen muß. Nun m. H. hatte ich geglaubt unter etwas günstigeren Verhältnissen sprechen zu können. Ich hatte mich zum Wort gemeldet, als Herr Gräb noch sprach. Ich hatte geglaubt, daß wir heute sehr schnell zum Ziele kommen würden. Nachdem aber Herr Görlich gesprochen hat, glaube ich mich verpflichtet, auf das von ihm Gesagte näher eingehen zu müssen. Ich verzeihe Sie mit aller wirtschastlichen Verhältnissen und technischen Details, weil ich es nicht für richtig halte, das hier in weitgehender Weise zu berühren, wenn wir kommen hier doch zu keinem Ziele. Aber ich wünsche, daß wir eine Basis für das ganze Unternehmen dadurch schaffen, daß die Stadtverordnetenversammlung von Halle ein Organ, das hier für diese wichtige Angelegenheit steht, ernannt, heute also eine Kommission ernannt, welche diese ganzen Vorfragen mit Allem, was darum und daran hängt, vorbereitet. Diese Kommission ist Ihnen, und das spricht doch eigentlich für unseren Antrag am meisten mit, in der vorigen Sitzung ebenso vom Magistratskollegium empfohlen worden. Der Herr Stadtbaurath hat selbst erklärt, daß es ihm unangenehm sei, eine solche Kommission zu haben. Ich wünsche, daß diese Kommission freierweise heute gewählt wird. Ich kann in dieser Kommission im Gegensaß zu Herrn Görlich keine Gefahr für die Stadt Halle erblicken. Wenn wir heute das aussprechen wollten, was Herr Görlich wünscht, daß wir es ablehnen, überhaupt an die ganze Frage jetzt zu denken, dann würden wir uns — verzeihen Sie den Ausdruck! — ein testimonium paupertatis ausstellen, wir würden eine Furcht davon zu haben scheinen. Sind wir die Ersten, die ein solches Unternehmen in's Werk setzen wollen? Sind wir etwa die Pioniere, welche bekanntlich immer erst Letztere zu bezagen haben? Wir haben das langjährige Beispiel von vielen anderen Städten vor uns, die lange nicht den Verkehr haben wie wir.

Wir haben alle die Vorschriften, die von Behörden in dieser Beziehung gemacht worden sind, zur Hand! Wir tappen keineswegs mehr im Finstern! Ich kann sagen, daß Herr Polizeirath von Holly ausgesprochen hat, er sei sich über alle Fragen, welche die polizeilichen Anforderungen angehen, vollkommen klar. Weshalb die Furcht, heute nicht einmal eine Kommission zu wählen? Ich halte auch dafür, daß das Stadtbauamt nicht so furchtbar mit Arbeiten überlastet ist, daß wir diese Frage nicht vorbereitender Weise vornehmen sollten. Ich weiß mich wohl zu erinnern, daß der geehrte Herr Stadtbaurath Lohausen in einer Sitzung einmal erklärte, daß er sich gerade als früherer Eisenbahntechniker freute, in die Arbeiten des Bahnhofsgebäudes und den Bau der Pferdeisenbahn eintreten zu können, weil er auf diesem Gebiete speziell zu Hause sei. Nun, m. H. wenn Sie diese Aeußerung zu denjenigen stellen, welche Herr Stadtbaurath Lohausen in der vorigen Sitzung gethan hat, werden Sie nicht die Furcht des Herrn Görlich theilen und fürchten, dem Herrn Stadtbaurath beschwerlich zu fallen. — Daß eine solche Kommission nicht die Baukommission sein soll, liegt daran, daß die Baukommission allerdings mit Arbeiten überhäuft ist. Und aus dem weiteren Grunde wünsche ich eine selbstständige Kommission, weil ich gen sehe, daß einige andere Herren, die zur Zeit nicht der Baukommission angehören, daran Theil nehmen: Ja, denke da zunächst an Herrn Voß, sodann an Herrn Fabrikant Dehne; das ist Einer, der auch der Privatversammlung, die in dieser Angelegenheit in „Stadt Hamburg“ getagt hat, angehört hat.

Vorsitzender: Ich möchte bitten, auf die Personensfrage nicht einzugehen.

Et. B. Friedrich: Ich wollte mir nur erlauben, das zu motiviren, kann aber davon ablassen! Also aus diesem Grunde, weil verschiedene Herren, die ich da gern mit sprechen lassen möchte, nicht der Baukommission angehören, bitte ich Sie um die besondere Kommission. — Ich habe nun noch ein letztes Wort zu sagen nach dem, was Herr Görlich im zweiten Theile seines Antrages gesagt hat. Ich bin damit vollständig einverstanden; ich halte es auch für ein Uebing, daß die Regierung in Merseburg über unsere und des Magistrats Räfte hinweg eine Konzeption für die Pferdeisenbahn erteilt. Ich will auch, daß heute ausgesprochen wird, daß man es für unwichtig hält, wenn etwa die Regierung in unseren Straßen eine solche Bahn genehmigen wollte. Dazu gehört entchieden des Magistrats und unsere Einwilligung. Ich bitte Sie also, diesen noch als selbstständig bestehenden Theil des Görlich'schen Gesamtantrages genehmigen zu wollen und gleichzeitig sich dahin aussprechen zu wollen, daß eine Kommission zu dieser wichtigen Frage gewählt wird. Die Wichtigkeit der Angelegenheit haben Sie Alle anerkannt; Sie werden die Wichtigkeit noch mehr kennen lernen, wenn Ihnen der angeführte Reisebericht zugegangen sein wird.

(Fortsetzung folgt.)

Loose der H. S. Thür. Pferde-Lotterie für 3. A. Expedition dieses Blattes, Ziehung 28. Mai 1881.



